

**Bericht über die Kartierungen im Naturschutzgebiet „Arnegger
Ried“ im Jahr 2015**



Verfasser : Dr. Norbert Röder
Diana May

Einleitung

Seit dem Jahr 2000 werden im Naturschutzgebiet „Arnegger Ried“ vegetationskundliche Dauerbeobachtungsflächen kartiert. Mittels dieser Beobachtungsflächen sollen Veränderungen im Pflanzenbestand jenseits der Ebene des Aussterbens oder des Einwanderns einzelner Arten quantitativ dokumentiert werden. Im Mai 2005 wurden erstmals die Flächen von Rindern beweidet. Dieser Bericht beschreibt die Ergebnisse der Vegetationskartierungen für das Jahr 2015.

Untersuchungsgebiet & Methoden

Näheres zum Untersuchungsgebiet und Erfassungsmethode ist den vorangegangenen Berichten zu entnehmen.

Witterungsgeschehen

An der Klimastation Leipheim wurden 2015 im Jahresmittel 9,5°C gemessen bei 596 mm Niederschlag (LfL, 2016). Es war damit nur geringfügig kühler als das bisherige Rekordjahr 2014 und ist somit das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnung 1990 (Abbildung 1). Insbesondere der Hochsommer und der Spätherbst waren deutlich wärmer als üblich. 2015 war deutlich trockener als üblich und die Niederschlagsverteilung über das Jahr war sehr ungewöhnlich. Bis Ende März bewegten sich die Niederschläge im üblichen Rahmen. Der April und die erste Hälfte des Mai waren dann deutlich zu nass. Hierauf folgte von Anfang Juni bis Ende Oktober eine Phase mit sehr geringen Niederschlägen.

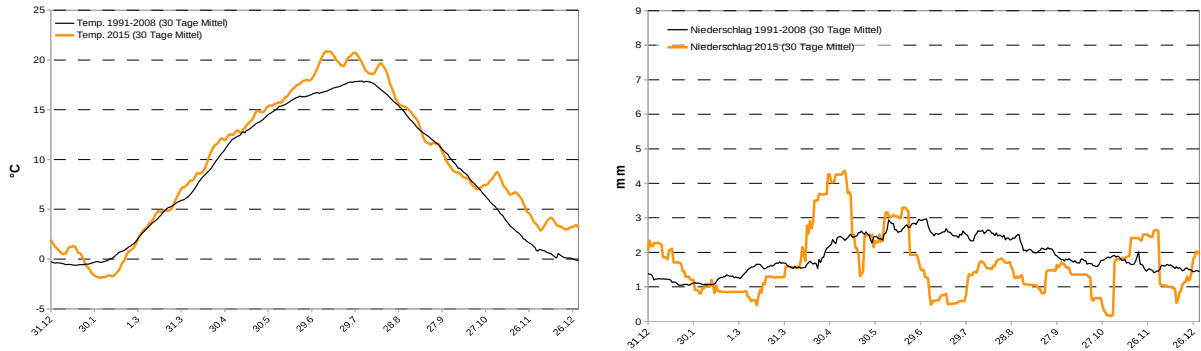


Abbildung 1: Über 30 Tage gemittelte Temperaturen und Niederschläge im langjährigen Mittel und für das Jahr 2015

Quelle: LfL Agrarmeteorologie 2016 Messstelle Weissingen (Gemeinde Leipheim)

Die hohen Niederschläge zum Jahreswechsel 2014/2015 führten zu einem raschen Anstieg der Grundwasserstände. Ungewöhnlicherweise wurde der Höchststand an allen Pegeln erst im Mai erreicht (vgl. Abbildung 2). Mit Beginn der Trocken- und Wärmeperiode ab Juni / Juli sanken die Pegel sehr schnell auf sehr niedrige Werte. Bis auf den Pegel im Ringgraben verharteten die Pegel bis zum Jahresende auf einem niedrigen Niveau.

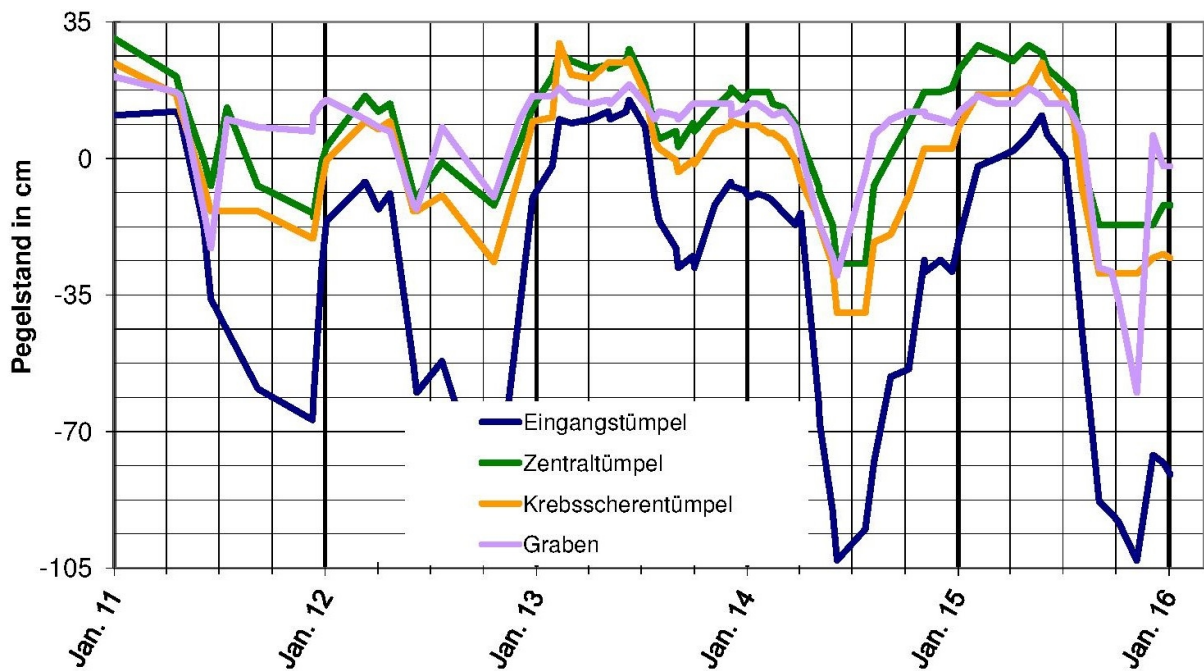


Abbildung 2: Pegellinie der Messstellen im Arnegger Ried

Quelle: Eigene Abbildung

Weidemanagement im Jahr 2015

2015 erfolgte der Auftrieb am 13.05. Das Auftriebsdatum liegt somit im üblichen Rahmen. Insgesamt nutzten acht Mutterkühe, zwei Färsen und ein Jungbulle die Flächen. Alle Kühe kalbten. Allerdings kam es zu einer Totgeburt. Der Abtrieb aus dem Arnegger Ried erfolgte am 17.10. Die Nutzung der Flächen war sehr unterschiedlich. Während in den Torfstichen noch Futter verfügbar war, waren die Mineralbodenflächen sehr stark abgeweidet. Aufgrund der Trockenheit seit dem Frühsommer kam es kaum zu einem Wiederaustrieb abgefressener Bestände, so dass der Futterwert des Gesamtbestandes im Oktober sehr gering war.

Die Weide wurde in mehrere Koppeln geteilt, die zeitlich versetzt genutzt wurden (siehe Abbildung 3). Die Torfstiche, die im Herbst 2011 von einer Mähraupe gemulcht worden waren, wurden von den Rindern stärker genutzt, während verbultete Bereiche wie im Vorjahr tendenziell gemieden wurden. Im Herbst wurden große Teile der Weidefläche im Rahmen der Weidepflege gemulcht. Die Teilfläche westlich des Schutzgebietes wurde nur einmal gemäht und nicht beweidet. Die weiter westlich gelegenen Flächen am Erlenghölz, die bisher nur gemäht wurden, wurden im Anschluss bis Anfang November beweidet.



Abbildung 3: Weidemanagement im Arnegger Ried

Quelle: Eigene Abbildung auf Basis (BKG, 2014, DOP40)

Einige kleinere Flächen wurden wie in den Vorjahren ausgezäunt um Hochstaudenfluren als Larvalhabitat für den Randring-Perlmutter (*Procllossiana eunomia*) zu sichern. Leider wurde die Auszäunung ab August von den Rindern nicht mehr respektiert, so dass es auch hier zu einem deutlichen Verbiss kam.

Pflegemaßnahmen im Jahr 2015

Die niedrigen Wasserstände im Herbst 2015 ermöglichten umfangreiche Pflegearbeiten im Bereich der Torfstiche (Abbildung 4). Kurzfristig stand eine Mähraupe zur Verfügung. Auf Basis der positiven Erfahrungen im Herbst 2011 wurde die Mähraupe 2015 eingesetzt, um das Bult-Schlenken-Mosaik insbesondere im Bereich der Handarbeitsflächen außerhalb der Torfstiche etwas zu planieren. Ein Teil der Hochstaudenflur östlich des Schutzgebietes wurde gemäht und das Mähgut abgefahren.

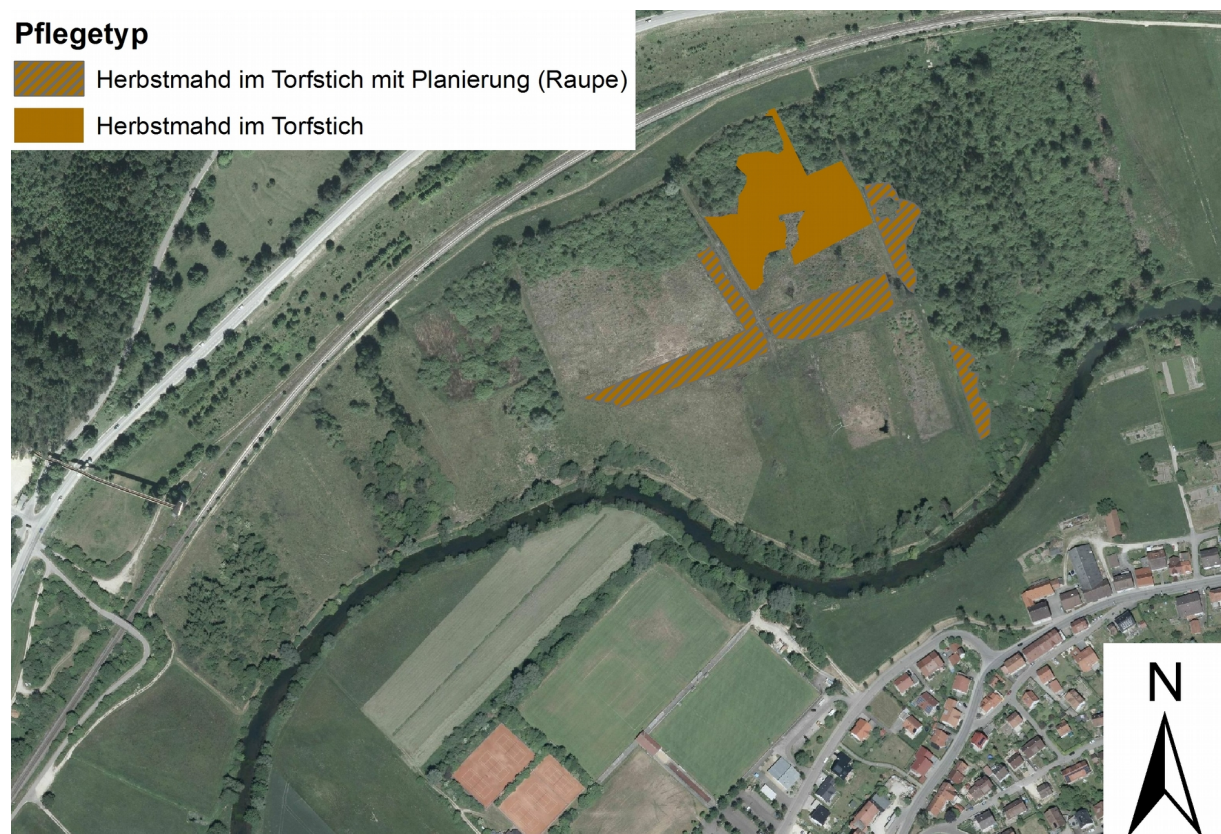


Abbildung 4: Pflegemaßnahmen im Arnegger Ried in der Saison 2015

Quelle: Eigene Abbildung auf Basis (BKG, 2014, DOP40)

Fauna

Im Jahr 2015 waren anfangs keine systematischen Kartierungen geplant. Der hohe Wasserstand im Frühjahr und Frühsommer scheint aber für viele Arten der Feuchtwiesen und Moore zu günstigen Bedingungen geführt zu haben. Im Rahmen einer Abendexkursion am 29.05. konnten viele rufende Laubfrösche (*Hyla arborea*) erfasst werden. Die Rufer konzentrierten sich im Bereich der westlichen Torfstiche, in denen im Herbst 2011 die Mähraupe zum Einsatz kam. Ihre Zahl bewegte sich im höheren zweistelligen Bereich. Dies spricht für eine deutliche Bestandszunahme, da in den Vorjahren immer weniger als zehn Rufer erfasst werden konnten.

Im Mai / Juni konnten im Arnegger Ried an mehreren Terminen mindestens drei rufende Wasserrallen (*Rallus aquaticus*) und sogar, erstmals seit Jahrzehnten während der Brutzeit, eine Bekassine (*Gallinago gallinago*) festgestellt werden, so dass auch bei dieser Art ein Brutverdacht besteht. Der faunistische Höhepunkt des Jahres 2015 war aber der Nachweis des Wachtelkönigs (*Crex crex*) im Blautal. Eine ausführlichere Darstellung zum Wachtelkönig findet sich ab der nächsten Seite.

Vegetation

2015 waren keine größeren Auffälligkeiten bei der phänologischen Entwicklung zu festzustellen. Der Bestand des spatelblättrigen Greiskraut (*Senecio helenites*) erhöhte sich auf 32 blühende Exemplare. Das ist der zweitgrößte Bestand seit Beginn der Erfassung im Jahr 2000. Erstmals seit Jahren konnten zwei typische Arten der Niedermoore wieder in Einzelexemplaren nachgewiesen werden, nämlich der Gift-Hahnenfuß (*Ranunculus sclerathus*) und die Saum-Segge (*Carex hostiana*). Die Saum-Segge ist in Baden-Württemberg auf der Rote-Liste in die Kategorie 2 „stark gefährdet“ eingestuft.

Vorkommen des Wachtelkönigs im Blautal

(Autorin: Diana May)

Im Juni und Juli 2015 wurden im Blautal mehrere rufende Männchen festgestellt. In den letzten Jahren war kein Vorkommen dieser Art im Blautal bekannt. Älteren Angaben zufolge konnten in der Vergangenheit (vor 20-25 Jahren) schon vereinzelt Rufer festgestellt werden.

Der erste Nachweis von drei rufenden Wachtelkönigen gelang in der Abenddämmerung des 12.06.2015 vom Fahrradweg zwischen Herrlingen und Arnegg aus. Innerhalb einer Distanz von ca. 4 km von Herrlingen über Arnegg (und westlich der Fischzucht) konnten in den folgenden drei Wochen an zehn Terminen mindestens sieben rufende Wachtelkönige festgestellt werden (siehe Tabelle 1). An der Erfassung der Wachtelkönige waren sechs Personen beteiligt (D. May, R. Sammer, A. Buck, B. Leibing, R. Deschle, M. Rau). Im Normalfall erfolgte die Erfassung zwischen 20:30 und 22:30 Uhr. R. Deschle verhörte mehrmals auch nachts, wobei er auch an zwei Stellen Bekassinen feststellte.

Am 24.6. konnten die Wachtelkönige 1 bis 7 innerhalb von 1,5 Std. erfasst werden, so dass die Wahrscheinlichkeit, dass einer seinen Standort in der Abenddämmerung gewechselt hat, und doppelt gezählt wurde, sehr klein ist. Beim Wachtelkönig 8 könnte sich um eine Revierverlagerung des Männchen 4 oder 5 handeln, da diese auf die Klangattrappe nicht reagierten. Das Männchen 8 rief am 5.7 kontinuierlich zur Mittagszeit. Dies lässt auf ein unverpaartes Männchen schließen.

Tabelle 1: Nachweis von rufenden Männchen im Jahr 2015

	Wachtelkönig							
	1	2	3	4	5	6	7	8
12.06		X	X	X				
15.06		X	X					
17.06	X	X	X	X				
18.06				X				
20.06	X	X	X	X	X			
23.06	X							
24.06	X	X	X	X	X	X	X	
28.06	X	X	X	X	X	X	X	
03.07		X	X	0	0	?	?	X
05.07		X				X		X

Aus organisatorischen Gründen konnte nicht bei jedem Kontrollgang die ganze Strecke abgefahren werden. Somit kann aus dem fehlenden Nachweis nicht darauf geschlossen werden, dass insbesondere die westlicheren Rufer (5-7) an bestimmten oben aufgeführten Tagen nicht gerufen haben.

Mitte Juli gelang im Bereich des Wachtelkönigs 2 ein Brutnachweis (einer der ersten für Baden-Württemberg). Ein Landwirt beobachtete bei der Mahd mit einem angehängten Mähwerk mehrere flüchtende Junge. Er stellte nach der Beobachtung das Mähen sofort ein.

Situation in Baden-Württemberg und Bayern

Das gegenwärtige Vorkommen des Wachtelkönig wird in Baden-Württemberg auf 10-25 Brutpaare geschätzt. Die Wachtelkönige aus dem Blautal sind nicht mit eingerechnet (mdl. Auskunft Vogelschutzzentrum Mössingen). In Bayern wurden landesweit im Jahr 2014 ca. 150 Rufer bzw. Brutpaare gezählt. Nach Angaben der Fachleute gab es dieses Jahr im Juni einen Wachtelkönig-Einflug mit ungewöhnlichen Ruforten und erstaunlichen Dichten (vgl. u. a. Vogelschutzwarte Garmisch-Patenkirchen und LUBW) im südlichen Bayern und Baden-Württemberg. Infolge dessen wird für 2015 von deutlich mehr als 150 Rufern ausgegangen (lt. Auskunft Dr. Heiko Liebel / Vogelschutzwarte Garmisch-Patenkirchen).

Vorgehensweise nach dem Entdecken der Wachtelkönige

Unmittelbar nach Feststellung der Wachtelkönige wurde die UNB des Alb-Donau-Kreises durch D. May und R. Sammer informiert. Die UNB erhielt die Standorte der Tiere mit der Bitte, Kontakt mit den Bewirtschaftern der Wiesen aufzunehmen.

Zum Glück war das Frühjahr 2015 sehr nass, so dass die Landwirte im Juni die Wiesenbereiche nicht gut befahren konnten. Ende Juni/Anfang Juli wurde es sehr heiß, die Flächen trockneten schnell ab und die Landwirte wollten mähen. Innerhalb kürzester Zeit mussten dann Lösungen gefunden werden. Dies forderte alle Beteiligten.

In Rücksprache mit Fachleuten aus regelmäßigen Brutgebieten des Wachtelkönigs wurde ein Schutzkonzept für die Brutplätze und Jungen entwickelt. Anfang Juli erfolgte eine Vor-Ort-Begehung mit allen Beteiligten (UNB, ONB Tübingen, Landwirte, R. Sammer). Dabei wurden alle bekannten Rufstandorte im Gelände besucht und die weitere Vorgehensweise besprochen. So wurde zum Beispiel die Mahd auf Mitte August verschoben und die Landwirte erhielten einen finanziellen Ausgleich.

Maßnahmen im nächsten Jahr:

Im nächsten Jahr soll die Erfassung deutlich früher beginnen und systematischer durchgeführt werden, um zu überprüfen ob es sich beim Blautal um ein regelmäßiges Brutgebiet handelt und mit welchen Beständen zu rechnen ist. Im Einzelnen ist geplant:

- Gebietskontrolle ab Anfang Mai: dies verlängert auch den Zeitraum für alle Beteiligten, um die notwendigen Schutzmaßnahmen zu ergreifen.
- Wir versuchen das Untersuchungsgebiet in Richtung Blaubeuren auszuweiten (wenn Helfer gefunden werden!).
- Außerdem steht zur Diskussion, dass im NSG Arnegger Ried ein Teilbereich der Wiese im Osten von der Beweidung freigehalten wird. Für die Wachtelkönige sollte die Fläche eine Größe von mindestens 200 x 200 m haben. Aufgrund des dichten Gehölzbestandes im Arnegger Ried ist es aber fraglich, ob das Arnegger Ried im Augenblick einen geeigneten Bruthabitat darstellt.